



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

25. -- Usbek an Rhedi zu Venedig. Stände in Paris und deren Ehrgeitz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

Wenn ich sehe, daß die Unterthanen des Mogols in Haufen nach der Wage zu laufen, wo sich dieser Herr wie ein majestätisches Stück Rindvieh abwägen läßt, und wie sie jauchzen, wenn der Prinz an Materie zugenommen, das ist, mehr Fähigkeit zu regieren verloren hat, so muß ich, lieber Jbhen, mit der menschlichen Ausschweifung herzliches Mitleiden haben.

Von Paris,

den 20. des Monden Rhegeh 1713.

XXV. Brief.

Usbek an Rhedi zu Venedig.

In Frankreich gibt es dreyerley Stände; den geistlichen, weltlichen, und Soldatenstand. Ein jeder verachtet den andern, dergestalt, daß man einen nichtswürdigen Kerl, nicht deswegen, weil er ein Narr ist, sondern weil er ein Weltlicher heißt, gering schätzt.

Die allergeringsten Handwerksleute streiten unter sich über den Vorzug des Handwerks, das sie treiben; ein jeder will den Rang über den andern haben, nach seiner Einbildung, von der Kunst, die er treibt.

Die Menschen kommen mir nicht anders vor, als jene Frau in der Provinz Erivan, welche einen von unsern großen Monarchen, von dem sie eine Gabe erhalten haben mochte, unter tausendfachen

Wehlergehen wünschte, daß ihn doch der Himmel zum Statthalter zu Erivan machen möchte.

Ich habe gelesen, daß ein französisches Schiff einsmahls an der Küste von Guinea angelandet war, wo einige Leute ausstiegen, Schöpfe zu kaufen. Man führte sie vor den König, der eben damahls seinen Unterthanen unter einem Baume Gericht hielt. Er saß auf seinem Throne, nämlich auf einer breiten Holzwurzel, mit einer so trozigen Miene, als ob er den Mogul herab geworfen, und sich auf dessen mit lauter Diamanten blitzenden Thron gesetzt hätte. Seine Leibwache, die aus drey bis vier Kerln mit langen Stangen, oder Picken von Holz, wollt ich sagen, bestand, paradirte um ihn herum: er hatte einen Sonnenschirm über sich, die Hitze der Strahlen abzuhalten. Alle Kostbarkeiten, die er und die Königin, seine Frau, oder Gemahlinn soll es heißen, an sich trugen, bestanden in ihrer schönen schwarzen Haut und etlichen Ringen. Dieser so hochmüthige als armselige Prinz fragte die Fremden: ob man recht viel von ihm in Frankreich erzählen hörte? Er meinte, sein großer Ruhme müßte von einem Pol bis zum andern erschallen, und zum Unterschiede des Weltbezwinners, von welchem man sagte, daß er die Welt stumm gemacht hätte, mochte er glauben, daß er den ganzen Erdkreis redend gemacht haben würde.

Wenn der Chan in der Tartarey gespeiset hat, rufet der Herold aus: daß nunmehr alle Könige und Fürsten des Erdbodens auch essen könnten, wenn es ihnen beliebte. Dergestalt siehet dieser Barbar alle Regenten der Welt als seine Sklaven an, denen er ordentlich des Tages zwey Mahle Hohn spricht, da er doch weiter nichts als eine Schaale Milch verschluckt,

und aus Mangel des Hauses unter freyem Himmel wohnt, und sich vom Rauben und Stehlen ernährt.

Von Paris,
den 28. des Monden Rhegeb 1713.

XXVI. Brief.

Mica an Usbek zu ***.

Da ich gestern früh noch im Bette lag, klopste jemand mit Gewalt an meine Thüre, und ehe ich mich versah, war sie aufgeschlagen; da drang ein Mensch zu mir herein, mit dem ich hier Gesellschaft gepflogen habe, der mir ganz außer sich zu seyn schien.

Seine Kleidung war so beschaffen, daß man sie vor mehr als gar zu ehrbar halten konnte; die Peruque stand ihm auf einem Ohre, und mochte vor einem Monathe ausgekämmt gewesen seyn: er hatte auch nicht Zeit genug gehabt, seine schwarze Weste zuzuknöpfen, und an diesem Tage der klugen Vorsicht entsaget, wie es schien, die er sonst immer gebraucht, den großen Verfall seiner Equipage zu verbergen.

„Steht doch gleich auf, schrie er mir zu, ich brauche heute euren Beystand, denn ich habe tausend Dinge einzukaufen, und ihr müßt dabey seyn. Vor allen Dingen müssen wir in die Straße St. Honore zu einem Notarius gehen, uns zu erkundigen, ob er etwa ein Gut von hundert tausend Livres in Commission zum Verkaufe hat, damit ich gleich den Vorkauf erhalte. Von da will ich mich nur einen Augenblick